

scines Auftretens leichter erkennen zu können, unternahm ich eine vergleichende Excursion nach Turdosin in der Arva, wo ich die Gaultschichten bei der Dedina-Mühle aufsuchte. Bis jetzt gelang es mir nicht, im penninischen Klippenzuge ähnliche Gesteine aufzufinden, wie die, welche bei Dedina die *Tardefurcatus*-Bank begleiten.

Alttertiäre Schichten, die ich schon im Vorjahre im Bereiche der Klippen in ausgedehnter Weise ausgeschieden hatte, habe ich auch heuer wieder aufgefunden. Es sind dies Sandsteine vom Charakter des „Karthener-Sandsteines“ und Conglomerate, die mir mit den Sulower Conglomeraten vollkommen identisch zu sein scheinen. Sehr häufig enthalten die letzteren Bruchstücke des Neocomkalkes. Ein Block aus weissem dolomitischem Kalkstein enthält Rudisten, wahrscheinlich Sphäroliten, und dürfte vermuthlich dem Schichtenverband des Chocdolomits entstammen. Diese Thatsache erweist sowohl das nachcretacische Alter des Conglomerats, als sie auch an sich bei dem seltenen Vorkommen von Rudisten in der nordkarpathischen Kreide Interesse verdient. Ausser dem Sulower Conglomerat tritt noch eine zweite Conglomerat- und Blockbildung auf, die sich mit mehr schiefrigen Gesteinen zu verbinden pflegt, deren Alter mir noch problematisch erscheint. Ich habe sie bereits im Vorjahre als alttertiär ausgeschieden, hatte aber dafür nur mehrere Wahrscheinlichkeitsgründe. Vielleicht gelingt es mir noch, entscheidendere Thatsachen aufzufinden. Jedenfalls werde ich diese merkwürdigen Bildungen nicht aus dem Auge verlieren und die Möglichkeit erwägen, ob dieselben nicht vielleicht den obercretacischen Schichten des oberen Waagebietes entsprechen könnten.

Stüdlich von der Klippenzone breitet sich ein einförmiges Alttertiärgebiet aus. Knapp an der Grenze gegen die Klippenzone erscheinen die Schichten dieses Gebietes steil aufgerichtet, ja meist nach Nord einschliessend. Oft nur wenige Schritte von der Grenze entfernt, fallen diese Gesteine steil nach Süd ein und legen sich immer flacher, je mehr man sich von der Klippenzone entfernt, bis sie schliesslich weithin fast horizontal liegen. Es macht dies, nebenbei bemerkt, nicht den Eindruck, wie wenn hier die wirksame gebirgsbildende Kraft von Süden gewirkt hätte, viel leichter kann man sich diese, allenthalben klar beobachtbaren Lagerungsverhältnisse entstanden denken durch einen von der Klippenlinie ausgehenden Druck. An der Basis oder nahe der Tertiärschichten befindet sich eine Breccie mit vielen Nummuliten, die fast allenthalben leicht aufgefunden werden kann. Im Vorjahre beobachtete ich noch ein zweites, jüngerer Nummulitenniveau, das ich bis jetzt im heurigen Gebiete nicht wiedergefunden habe.

Bei der gestrigen Excursion entdeckte ich innerhalb der Falstiner Klippenzone mehrere Trachytfragmente, die wohl sicher von einem bisher unbekanntem Trachyt vorkommen, analog dem von Szczawnica, Kluszkowce etc., herrühren. Hoffentlich gelingt es mir, bei den nächsten Ausflügen auf das Anstehende zu stossen.

C. M. Paul. Makóv, am 22. Juli 1885.

Nach meiner Abreise von Wien am 18. Juni 1885 begab ich mich zunächst auf einige Tage nach Budapest, woselbst ich, wie immer, von unseren Fachgenossen Director Boeckh, Dr. C. Hofmann und von Matyasowsky auf das Zuverlässigste aufgenommen und unterstützt,

die auf unsere Wissenschaft bezugnehmenden Objecte in der Budapester Landes-Ausstellung studirte.

Meine eigentlichen Aufnahmen begann ich in der Umgebung von Rabka und gelangte hier östlich bis gegen Mžanna dolna, nördlich und südlich bis an die Kartengrenze. Es sind hier ausschliesslich altpäriogene Glieder der Karpathensandsteingruppe, nämlich „obere Hieroglyphenschichten“ (in mehreren Facies) und Magurasandsteine entwickelt.

Die kartographische Begrenzung dieser beiden Glieder bildete die nicht schwierige, aber auch wenig anregende und lohnende Beschäftigung in dieser Gegend.

Von Rabka verlegte ich meine Hauptstation nach Makóv, woselbst ich am 17. Juli mit Herrn Chefgeologen Dr. Tietze zum Zwecke einiger gemeinschaftlicher Verständigungstouren im Generalstabsblatte „Makóv“ zusammentraf, welches bekanntlich in seiner westlichen Hälfte Herrn Dr. Tietze, in seiner östlichen mir zur Kartirung zufällt.

Mit besonderer Befriedigung kann ich constatiren, dass bezüglich der hier entwickelten Bildungen zwischen Herrn Dr. Tietze und mir vollkommen übereinstimmende Anschauungen erzielt wurden.

Dr. E. Tietze. Makóv, den 22. Juli 1885.

Wie Ihnen bekannt, habe ich mich bisher hauptsächlich in der Umgebung von Wadowice bewegt, nachdem ich anfänglich bei Skanina excursionirt hatte. Etliche Tage war ich dann bei Andrychau. Dort habe ich beim Besuch der berühmten Kalklocalitäten von Andrychau und Inwald bedauert, dass der letztere ehemals, so reiche Petrefactenfundort gegenwärtig keine Ausbeute mehr gibt. Auch die Arbeiter erinnern sich zwar, dass früher dort zahlreiche Schnecken vorkamen, versichern aber bestimmt, dass dergleichen sich heute nicht mehr finden, trotzdem noch immer Kalk gebrochen wird. Hier in Makóv bin ich mit Herrn Bergrath Paul zusammengetroffen und habe einige Excursionen an der Grenze unserer Gebiete mit ihm unternommen. Wenn das unsichere Wetter es gestattet, will ich Morgen über die Babia góra hinüber zu gehen anfangen, eine Partie, die sammt Beobachtungen circa 4 Tage in Anspruch nehmen dürfte. Später werde ich wahrscheinlich zunächst in die Gegend von Kalwarya gehen.

### Literatur-Notizen.

Monographie des Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevieres. Bearbeitet und herausgegeben vom Berg- und Hüttenmännischen Vereine in Mährisch-Ostrau. Teschen 1885, I. Band Text, II. Band Tafeln.

Mit wahrer Befriedigung und aufrichtiger Freude erfüllt uns die Durchsicht der obcitirten Monographie des Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevieres. Es ist dies eine Publication, die das angestrebte Ziel erreicht und unserem Montanisticum gewiss Ehre macht.

Eine Uebersicht des Inhaltes des Textbandes wird genügen, die Wichtigkeit und zweckmässige Durchführung dieser Publication darzuthun:

- I. Geographische und geschichtliche Skizze von Bergrath Albert Andrée.
- II. Geognostischer Theil von Bergrath W. Jičinský nebst paläontologischem Anhang von Markscheider Franz Bartoncc.
- III. Der Grubenbetrieb von Bergrath W. Jičinský.